

(Minister Matschie)

nen, dass der Personalbedarf, der in den kommenden Jahren entsteht, auch sinnvoll abgedeckt werden kann. Lehrerinnen und Lehrer haben in Thüringen eine Perspektive, gerade auch mit Blick auf die kommenden Jahre. Es ist noch schwierig bis 2014, weil bis dahin das Floating noch läuft, wir noch Überhänge haben, aber wir können den jungen Leuten sagen, die heute auch über ein Studium nachdenken, in den Jahren danach werden wir auch in Thüringen wieder bessere Einstellungsbedingungen haben. Wir haben noch eine gewisse Durststrecke vor uns aufgrund der Personalpolitik der vergangenen Jahre, aber wir sind Schritt für Schritt dabei, die Bedingungen für Thüringer Absolventen weiter zu verbessern.

(Beifall CDU, SPD)

Vizepräsident Gentzel:

Danke, Herr Minister. Weitere Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt liegen mir nicht vor. Ich schließe deshalb die Aussprache und wir kommen zur Abstimmung.

Abgestimmt wird direkt über die Nummer II des Antrags der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der Drucksache 5/2299. Wer dieser Nummer II zustimmen möchte, den bitte ich jetzt um sein Handzeichen? Das ist die Zustimmung der Fraktionen DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen? Gegenstimmen von den Fraktionen der SPD, der CDU und der FDP. Damit ist dieser Antrag abgelehnt und ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Ich rufe auf den **Tagesordnungspunkt 17**

Biomasse: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) nachhaltig weiterentwickeln

Antrag der Fraktion BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN
- Drucksache 5/2505 - Neufassung -

Wünscht die Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort zur Begründung? Das ist mir signalisiert. Herr Dr. Augsten, bitte.

Abgeordneter Dr. Augsten, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

Herr Präsident, meine Damen und Herren, zu den energiepolitischen Ergüssen von Herrn Fiedler werde ich dann in meiner Rede noch mal etwas sagen. Vielleicht ist er dann auch da und hört sich das an. Aber mit einem hat er zumindest recht. Die CDU hat in den letzten 20 Jahren auch einige Dinge richtig gemacht.

(Beifall CDU)

Das trifft auf das zu, was im Bereich Biomasse in Thüringen gelaufen ist. Wir hatten mit Dr. Sklenar einen Minister, der von Anfang an nach der Wiedervereinigung auf eine starke Förderung der Biomasse gesetzt hat. Das merkt man daran, dass wir die Thüringer Landesanstalt in Jena und

(Abg. Dr. Augsten)

Dornburg gut aufgestellt haben in dem Bereich. Wir haben hervorragende Leute dort sitzen, die eine tolle Arbeit leisten. Wann immer irgendetwas publiziert wird, irgendwelche Studien, Evaluierungen veröffentlicht werden, ist die TLL in Jena dabei an führender Stelle. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Jena und Dornburg haben sich auch über die Landesgrenzen hinaus eine hohe Reputation verdient. Insofern eine tolle Geschichte. Das geht weiter. Es gab im Jahr 1997 - und damit viel eher als in vielen anderen Bundesländern Deutschlands - in Thüringen ein Konzept zur Förderung der Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen im Freistaat Thüringen, also eine Strategie, wie man in den nächsten Jahren damit umzugehen gedenkt.

Zur historischen Wahrheit gehört auch, das sagen wir auch als GRÜNE immer wieder, wenn das notwendig ist, dass es im Jahr 2000 der CDU-Ministerpräsident Thüringens Bernhard Vogel war, der anders als die anderen CDU-Ministerpräsidenten sich auf die Seite der SPD und der GRÜNEN geschlagen hat und dafür gesorgt hat, dass wir dieses tolle EEG, Erneuerbare-Energien-Gesetz überhaupt haben. Das gehört auch zur historischen Wahrheit.

Um bei Personen zu bleiben, ich sage auch das an dieser Stelle sehr gern, die Tatsache, dass wir mit dem Kollegen Primas einen Vorsitzenden des Fachbeirates für nachwachsende Rohstoffe beim Thüringer Agrar- und Umweltministerium haben, der hier in diesem Haus sitzt, und das schon seit vielen Jahren, zeigt auch die Bedeutung, die hier das Plenum den nachwachsenden Rohstoffen beimisst. Ich glaube, dass auch Egon Primas an dieser Stelle eine tolle Arbeit geleistet hat.

(Beifall CDU, SPD)

Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Thüringen einen Spitzenplatz bei den nachwachsenden Rohstoffen, bei der Biomassenutzung einnimmt. Nun kommt aber das Aber. Als jemand, der diese Entwicklung seit vielen Jahren mit sehr viel Interesse und Neugier und auch sehr viel Wohlwollen betrachtet, habe ich den Eindruck, dass seit 2006 so ein bisschen die Luft raus ist. Warum 2006? Wir haben im Jahr 2006, auch wieder durch die TLL erarbeitet, einen Bioenergieprogramm für Thüringen auf dem Tisch. Wir haben das damals als GRÜNE mit sehr viel Wohlwollen aufgenommen und haben das auch im Ländervergleich ganz hoch gesetzt, weil es ein ganz tolles Programm gewesen ist. Wir mussten dann voller Erstaunen feststellen, dass es zwar hier in diesem Haus beraten wurde, dass es aber kein Geld dafür gab. Man möge sich vorstellen, der Herr Machnig hätte den Trendatlas für Thüringen ausgerufen, aber kein Geld zur Verfügung gestellt, was daraus geworden wäre.

Ein Bioenergieprogramm hier zu verabschieden im Plenum, aber dann kein Geld zur Verfügung zu stellen, das zeigt das, was ich gerade gesagt habe, dass ab 2006 das mit dem Engagement nicht mehr so weit gediegen war.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

(Zwischenruf Abg. Primas, CDU: Das ist nicht wahr.)

Das geht weiter, meine Damen und Herren, mit dem Engagement der CDU letzten Endes und auch der damaligen Landesregierung, als sich die damalige Bundesregierung anschickte, den Bauern ein richtiges Bein zu stellen, nämlich indem sie die Steuerbefreiung für Biosprit, für Biokraftstoffe aufgehoben hat. Eine Steuerbefreiung, die damals Rot-Grün ganz zu Recht eingeführt

(Abg. Dr. Augsten)

hatte. Ich freue mich, wenn ich heute durch die Lande fahre, dass sich die Bauern daran erinnern, wem sie das damals zu verdanken hatten. Als dann die CDU auf Bundesebene - gemeinsam mit der SPD damals leider - das Sagen hatte, dann hat sie diese Steuerbefreiung aufgehoben. Herr Primas, Sie wissen, was draußen los ist und Sie wissen, wie die Bauern drüber denken. Das gehört auch dazu und ich sage, dass nach 2006 ein ziemlicher Bruch entstanden ist. Ich habe damals zwar die eine oder andere Rede hier im Plenum verfolgt, aber das Engagement der Thüringer Landesregierung in Berlin habe ich vermisst, letztendlich auch das Engagement der CDU bei den Parteifreunden im Berlin.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, es geht weiter mit der neuen Landesregierung. Nun ist es vielleicht für Herrn Reinholz ein bisschen schwierig, wenn er einen Bereich gemeinsam gestalten muss mit dem Wirtschaftsminister. Mit Herrn Machnig Schritt zu halten, dessen Agieren so zwischen umtriebiger und etwas übermotiviert angesiedelt ist, ist sicher nicht ganz einfach. Aber trotzdem, Herr Minister, man kann zumindest erwarten, wenn Sie nicht agieren, dass Sie wenigstens reagieren. Da ist es nicht verständlich, ich mache das mal an zwei Beispielen fest, dass letzten Endes Herr Carius eine unglaubliche Polemik gegen E 10 loslässt und es kommt von Ihnen keine Reaktion. Es ist genauso unverständlich, dass Sie auf meine Brücke, die ich beim letzten Mal mit der Mündlichen Anfrage gebaut habe, um ein paar Dinge richtig zu stellen, sehr wortkarg reagiert haben.

Meine Damen und Herren, Sie sehen - meine Redezeit ist zu Ende -, das EEG ist ein unglaublich wichtiger Vorgang, die Novellierung ist so wichtig, weil für Thüringen auch ganz viel auf dem Spiel steht. Deshalb haben wir nicht darauf gewartet, dass vielleicht die CDU und die SPD einen Antrag einbringen. Das hätten wir vielleicht erwarten können, sondern wir sind selbst tätig geworden und ich freue mich auf die Diskussion hier.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsident Gentzel:

Danke, Herr Abgeordneter für die Berichterstattung. Die Landesregierung hat signalisiert, den Sofortbericht zur Nummer I des Antrags zu geben. Ich erteile Herrn Minister Reinholz das Wort.

Reinholz, Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz:

Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, zum neu gefassten Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 16. Mai dieses Jahres zum Thema „Biomasse: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) nachhaltig weiterentwickeln“ möchte ich im Namen der Landesregierung wie folgt berichten:

Die Erzeugung erneuerbarer Energien in der Landwirtschaft hat für die Landesregierung unbestritten einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2015 sollen erneuerbare Energien in Thüringen 22 Prozent des Endenergieverbrauchs liefern und die Biomasse soll dazu einen Beitrag von 86 Prozent leisten. Im Koalitionsvertrag haben wir uns verpflichtet, bis 2020 den Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromproduktion und -nutzung auf 35 Prozent zu erhöhen. Im zu erarbeitenden „Energiekonzept Thüringen 2020“ werden wir diese Zielstellung nochmals schärfen. Die Bioenergie ist und